

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877

107 (11.9.1877)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o 107.

Dienstag den 11. September

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

B. C. Thiers.

Im 80. Lebensjahre hat Frankreich eben seinen ersten Staatsmann, seinen gewandtesten Redner, seinen berühmtesten Geschichtsschreiber, den am 15. April 1797 zu Marseille geborene Louis Adolph Thiers, verloren. Der Verlust eines Mannes wie Thiers wäre zu allen Zeiten ein Unglück, sein Tod im jetzigen Augenblick ist für den Staat noch mehr, er kann eine verhängnisvolle Katastrophe werden.

An Thiers Namen knüpfen sich seit langer Zeit die wichtigsten Momente in der Geschichte Frankreichs. Mit den Tagen der Julirevolution von 1830 zum Vorkämpfer der parlamentarischen Verfassung geworden, der Schöpfer der Befestigung von Paris, bald im Ministerium, bald in der Opposition, nach dem Staatsstreich von 1851 ein Verbannter, dann zurückgekehrt und scharfer Gegner der Maxime des 2. Kaiserreichs, war es namentlich seine Haltung bei Beginn des Krieges von 1870, die ihn mit dem von ihm vermittelten Friedensschluß zum ersten Manne in Frankreich erhob. Die französische Republik, mit dem Tausschein des Sedantages, suchte unter Gambetta's Leitung umsonst durch Massenaufgebote sich der eisernen Umarmung der deutschen Heere zu entziehen; sie mußte kapitulieren und die Nationalversammlung zu Bordeaux wählte den populärsten Namen der damaligen Periode, Thiers, zu ihrem Präsidenten. Monarchisch gesinnt, hofften sie von ihm die Wiederherstellung der Monarchie der Bourbonen auf der Basis einer Ausöhnung der legitimistischen und orleanistischen Partei. So schwer erträglich für französischen Stolz die Bedingungen des Friedens waren, die Thiers bewilligen mußte, so hat sie doch daraus ihrem Staatsmanne nie einen Vorwurf gemacht, und die von ihm in der Bekämpfung des Communeaufstandes und in der Beschaffung der Anleihe zur Zahlung der Fünfmilliardenkontribution und in der damit bewirkten Entfernung der Okkupationstruppen bewiesene Energie mit dem Namen des Befreiers belohnt. Dennoch erfolgte am 24. Mai 1873 sein Sturz als Präsident durch die monarchischen Parteien, welche die Mehrheit der Nationalversammlung von Bordeaux-Verailles bildeten. Thiers wollte Frankreich der Kiris einer Umwälzung der Staatsverfassung nicht aussetzen und reichte seine Entlassung ein, ein Fall, für den Mac Mahon's Candidatur in Bereitschaft gehalten wurde. So lange dieser konstitutionell regierte, hielt sich Thiers zurück, mit dem kleinen Staatsstreich vom 16. Mai d. J. aber trat er entschieden auf die Seite der Republikaner die ihrerseits Thiers als Haupt der 363 und der republikanischen Partei proklamirten, und ihn als künftigen Präsidenten aufstellten, wenn Mac Mahon durch den Ausfall der Neuwahlen zum Rücktritt genöthigt würde. Thiers wurde so seit dem 16. Mai 1877 der Mittelpunkt für die Partei, so zu sagen die Inkarnation der Republik, der Mann, auf dessen populären Namen hin die Wahl der 363 als eine gesicherte angesehen werden konnte. Sein Tod ist für die Mac Mahonisten die willkommenste Begebenheit, sie wird ihren tief gesunkenen Muth neu beleben und dem Plane neue Kraft geben, die Nationalversammlung, wenn sie auch noch im Oktober republikanisch ausfällt, auch zum zweitenmale aufzulösen. In der That wird es für die einzelnen Fraktionen der 363 schwer sein, sich über einen neuen Führer, den Erben der Thiers'schen Stellung, zu einigen. Gambetta kann kaum noch in Frage kommen, und unter den konservativeren Fraktionen existirt kein Name, der Glanz genug besäße, um widerstandslos die Nachfolge in die Candidatur um die Präsidentschaft beanspruchen zu können. Vorerst zwar mag gerade der schmerzliche Verlust und die Treue an das Gedächtniß des Hingeshiedenen die Spaltung verspäten, und sein Geist mag im gewissem Sinne

noch die Neuwahlen leiten. Aber das frische Leben kann nicht allzulange den Gefühlen des Schmerzes Einfluß auf die Politik gestatten und nur die höchste Klugheit und Zurückhaltung, insbesondere seitens Gambetta's, wird bei Wiederauflösung der Nationalversammlung auch für einen neuen Zeitraum von mehreren Monaten den festen Zusammenhalt der republikanischen Parteien ermöglichen. Doch vielleicht verhilft der Uebermuth der Mac Mahonistischen Fraktionen den Republikaner noch besser zur Einheit als die eigene Weisheit, und drängt sie dazu, mit festgeschlossener Reihe zugleich für die Republik und für die Selbsterhaltung zu kämpfen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 10. Sept. Die Einquartierung vom 11. und 12. September erfolgt — nach besonderer Anordnung — ohne Verpflegung. Der Quartierträger stellt dabei Quartier und Kochgeräthe zc., aber keine Speisen.

* Durlach, 10. Sept. Wir lesen jüngst in einem Blatte, daß ein Theil der Eisenarbeiten (Schlaubern, Züge, Stangen) für das hiesige Schulgebäude nach auswärtig zur Aufertigung gegeben wurde, damit begehe „man“ bei gegenwärtiger arbeitsarmer Zeit den hiesigen Geschäftsleuten gegenüber einen unverzeihlichen, unverantwortlichen Fehler. Wenn das Blatt mit dieser Notiz der hiesigen Gemeindeverwaltung einen Vorwurf machen wollte, wie dies bei ihm programmgemäß ist, so wollen wir, zur Abwendung der Lüge, die wahre Sachlage unsern Mitbürgern zur Beurtheilung unterbreiten. Bei der öffentlichen Vergebung der in Frage stehenden Arbeiten wurden dieselben der hiesigen Firma Kern und Gertert übertragen, und diese haben einen großen Theil der übernommenen Arbeiten dem Hrn. Fabrikanten K. Fiebler in Gröbzingen zugeheilt, wozu sie das Recht haben, gerade wie jener andere hiesige Geschäftsmann, der ebenfalls zum Schulhausbau zu liefernde Arbeiten bei Hrn. Fiebler in Gröbzingen anfertigen läßt, weil der Eine die erforderlichen Einrichtungen besitzt und der Andere immer noch seine Rechnung dabei findet. Man sieht hieraus, welchen Glauben man den verdächtigen Äußerungen des bieder männlichen Preßerzeugnisses beilegen darf.

* Durlach, 9. Sept. Die seit dem 1. d. Mts. durch Vermittelung des Landbriefträgers eingerichtete Fußbotenpost zwischen Durlach und Langensteinbach hat folgenden Gang einzuhalten:

aus Durlach . . .	6 Uhr Morgens
in Langensteinbach	10 ¹⁵ Uhr Vormittags
aus Langensteinbach	10 ³⁰ Uhr Vormittags
in Durlach . . .	12 ⁴⁵ Uhr Vormittags.

Sonntags und an gesetzlichen Feiertagen fällt dieser Fußbotengang aus.

— Das Programm der militärischen Uebungen in Anwesenheit des Kaisers ist folgendes: Sonntag, 16. September; Ankunft in Karlsruhe 6³⁰ Nachmittags. Wohnung im großh. Residenzschloffe. Montag, 17. September, Abfahrt von Karlsruhe Morgens 9³⁰; Ankunft in Malsch 9³⁰. Große Parade des XIV. Armeekorps bei Neu-Malsch. Von Malsch 1¹⁵; in Karlsruhe 1³⁵. Dienstag, 18. September: Von Karlsruhe Morgens 9³⁰; in Malsch 9³⁰. Korpsmanöver zwischen Neu-Malsch und der Linie Dietigheim-Detigheim. Abfahrt von Muggensturm Nachmittags 1 Uhr; in Karlsruhe 1³⁵. Donnerstag, 20. September: Von Karlsruhe Morgens 9 Uhr; in Muggensturm 9³⁵. Erstes Feldmanöver der 28. und 29. Division gegen einander in der Gegend von Muggensturm, Rastatt und Detigheim. Abfahrt von Muggensturm Nachmittags

1 Uhr; in Karlsruhe 1²⁵. Freitag, 21. September: Abfahrt von Karlsruhe Morgens 8³⁰; in Muggensturm 8³⁵. Zweites Feldmanöver. Von Muggensturm Nachmittags 1 Uhr; in Karlsruhe 1²⁵. Samstag, 22. September: Drittes Feldmanöver wie am Tage vorher. Sonntag, 23. September: Abreise des Kaisers von Karlsruhe Nachmittags 2³⁰.

Deutsches Reich.

— Ein äußerst großartiger Empfang wurde dem deutschen Kaiser auf seiner Septemberreise am 2. September in Essen zu Theil. Von seiner Ankunft, früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an bis zu seiner Abfahrt, Nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, weilte derselbe auf den Krupp'schen Werken, alle Einrichtungen und im Gange befindlichen Arbeiten besichtigend. Nur durch den Besuch des Gottesdienstes in der Pauluskirche um 9 Uhr, und Nachmittags durch eine Rundfahrt durch die Stadt und die Kolonien wurde dieser Aufenthalt bei Krupp unterbrochen. Der Besitzer des großartigsten Etablissements, das die Neuzeit aufzuweisen hat, Herr Kommerzienrath Krupp, sein zahlreiches Beamtenpersonal, sein gegenwärtig circa 15,000 Mann starkes Arbeiterpersonal, sowie die ganze Bevölkerung mit ihren Krieger- und Gefangenenvereinen haben mitgewirkt, die diesjährige Sedanfeier für den Kaiser zu einer überall glänzenden zu gestalten. Von Essen reiste der Kaiser nach Venrath (Schloß bei Düsseldorf), wo er 8 Uhr Abends eintraf, um den Manövern in dortiger Gegend beizuwohnen.

— Ueber das Aussehen des Reichskanzlers schreibt ein Correspondent der Allgem. Ztg., der den Fürsten dieser Tage am Bahnhofe zu München gesehen, Folgendes: „Der Fürst, den wir seit Versailles nicht mehr gesehen haben, zeigte wohl noch seine imponirende, stramme Reiterfigur, allein er hat bedeutend gealtert; die damalige Frische seiner Züge ist einer gewissen Abgespanntheit und Blässe gewichen, so daß man begreift, warum dieser Mann von Eisen in den letzten Jahren so eifrig die Bäder aufsucht. Fürst Bismarck hat seit 7 Jahren äußerlich gewaltige Veränderungen erlitten; das tiefgefurchte Gesicht, die matt gerunzelte Stirn und der müde Ausdruck der Mienen waren damals nicht anzunehmen. Dagegen fällt ein gewisser wohlwollender Zug auf, den der Fürst früher nicht hatte.“

— Die Staatsanwälte gehen gegen die Fälscher von Lebensmitteln tüchtig in's Zeug. In Berlin haben sie einem Fabrikanten, der gefälschten Pfeffer und Zimmt im Großen machte und an zahlreiche Kaufleute betrieb, das Geschäft geschlossen und ihn selber in Untersuchung genommen. Der Mann galt für sehr solid, ehe ihn ein entlassener Arbeiter denunzirte.

— Der Hochfluth der Auswanderung nach Amerika in den 50er Jahren unseres Jahrhunderts ist eine sehr bemerkenswerthe Ebbe gefolgt. Damals wanderten jährlich 50, 60—80,000 Deutsche aus, im Jahr 1874 nur etwas über 20,000, 1875 nur 13,308 und im Jahre 1876 nur 8014.

— Das deutsche Wunder-Marpingen macht dem französischen Lourdes so erfolgreiche Concurrenz, daß schwer zu sagen ist, welches von den beiden heiligen Wassern das wirksamste ist. Das Blech in Marpingen ist dabei außerordentlich aufgeschlagen; denn die Tausende von Landleuten, die herzufließen, wollen nicht nur das heilige Wasser selber trinken, sondern auch den Thronen daheim mitbringen, so daß der fromme Blechschmied kaum genug Gefäße liefern kann. Auch der hohe Adel aus Rheinland, Westphalen und Schlesien kommt schaarenweis nach Marpingen gepilgert, an manchen Tagen zählte man 2000 Grafen, Freiherrn und Bauern mit ihren Weiblein und es ist ungemein schwer zu erkennen, ob die Adeligen den Bauern und ihren Weibern nachlaufen oder umgekehrt.

— Der Volksmund. In Koblenz hat man den Mädchen, die dort bei Herstellung von Mäuser-Patronen beschäftigt sind, den Scherznamen Patronatsdamen gegeben. Als Seitenstück dazu nennt man in Gotha die vielen Mädchen, die in der geographischen Anstalt von Berthes Landkarten kolorirten Koloradokäfer.

Frankreich.

— In Frankreich mehren sich in der Provinz fast täglich die Verurtheilungen wegen Beleidigung des Marshalls Mac Mahon. Dieselben erfolgen größtentheils wegen Aeußerungen auf der Straße oder in den Kaffee- und Wirthshäusern und sollen häufig von angetrunkenen Leuten ausgehen. Mit welcher Leidenschaftlichkeit dabei vorgegangen wird, zeigt sich bei einem Prozeß, in dem das Zuchtpolizeigericht von Ville zu urtheilen hatte. Es handelte sich um schlechte Redensarten, die in einem Kaffeehause der genannten Stadt gefallen waren. Ein 62 Jahre

alter Kaufmann, der an einem Tische saß, welcher einige Meter von dem entfernt war, an welchem das Vergehen begangen sein sollte, war als Zeuge citirt und erklärte, er habe nichts gehört, worauf der Gerichtshof ihn, obgleich er ein ärztliches Zeugniß beibrachte, daß er harthörig sei, als falschen Zeugen zu 1 Monat Gefängniß und zu zweijährigem Verlust seiner politischen Rechte verurtheilt haben soll, wie wenigstens aus Paris gemeldet wird.

Rußland.

— Am 1. October und noch einige Tage länger wird's in Europa Heulen und Zähneklappern geben; denn an diesem Tage sind nahezu 4 Millionen Pfund Sterling russischer Zinsen fällig und Rußland wird nicht ein Pfund zahlen, sondern alles bis nach Beendigung des türkischen Krieges schuldig bleiben. Hat es doch schon die am 1. Juli fälligen Zinscoupons nur mit Hilfe einer Anleihe von 3 Millionen Pfund einlösen können, die es mit befreundeten Berliner und Holländischen Häusern unter sehr bedenklichen Bedingungen abschloß. Rothschild wollte damals keinen Heller vorschießen. Die Gläubiger können sich damit trösten, daß aufgehoben nicht aufgehoben ist und daß Rußland sich bisher als ein sehr gewissenhafter Zinszahler bewährt hat, der selbst im Krimkriege seine Zinsen nicht schuldig blieb. Auch die Klugheit nöthigt Rußland zur redlichen Zahlung und Erhaltung seines Staatscredits; denn es wird nach dem Kriege und noch lange Zeit erksedliche Anleihen im Auslande machen müssen, um Eisenbahnen, Straßen, Kanäle u. s. w. zu bauen, die Quellen seiner Kraft aufzuschließen, seinen Verkehr zu heben und seine Zustände auf europäischen Fuß zu setzen. Dann wird Rußland nicht mehr ein Riese auf thönernen Füßen, sondern, wie es selber behauptet, der mächtigste Staat der Welt sein.

Türkei.

— Serbien und Rumänien: Was erstgenannter Staat betrifft, so ist eine Kriegserklärung an die Türkei zur Stunde noch nicht erfolgt, aber der erneute Ausbruch des Krieges kaum mehr hintanzuhalten. Die Frage ist jetzt nur noch: will Serbien den Krieg mit Rußland oder auf eigene Faust und mit eigenem „Plan führen?“ Für letzteren Fall soll Graf Andrassy versprochen haben, der Dinge ihren Lauf zu lassen. Es will uns aber bedünken, als ob eine russisch-serbische Cooperation gar nicht zu verhindern wäre, wenn Serbien einmal vom Leder gezogen hat. Man braucht ja die Verabredungen den Zeitungsberichterstatern und Militärbevollmächtigten nicht auf die Nase binden. Rumänien ist mit Rußland in ein förmlich offiziell eingestandenes Vertragsverhältniß getreten und Fürst Karl führt den Oberbefehl über ein Corps, welches seine eigene, durch russische Truppen verstärkte Armee bildet. Andererseits heißt es wieder, die Lage sei nicht ganz ungetrübt zwischen Rußland und Rumänien, der Moskowiter wolle in der Moldau-Ballachei den Herren spielen und Fürst Karl sei entschlossen, eventuell mit dem Feldherrnstab auch die Krone niederzulegen, ja, Rußland habe für diesen Fall schon einen seinen Interessen ergebenden Erbjagmann in Bereitschaft.

Amerika.

— Einem von der Sternwarte zu Washington an die Berliner Sternwarte gelangten Telegramm zufolge hat Hall in Washington zwei Satelliten (Monde) des Mars entdeckt. Vor Erfindung der Fernrohre kannte man nur einen Trabanten oder Satelliten, d. h. einen Himmelskörper, der die Planeten in derselben Weise umkreist, wie diese um die Sonne sich bewegen, unsern Mond; nach jener Erfindung entdeckte Galilei die Jupitersmonde; im Laufe der Zeit folgte die Entdeckung der Trabanten des Saturn, Uranus und Neptun. Bewahrheitet sich die jüngste Entdeckung, so hätten außer den Asteroiden nur die innerhalb der Erdbahn die Sonne umkreisenden Planeten, Mercur und Venus, keine Satelliten.

— In der Südsee hat sich ein politisches Ereigniß vollzogen, das scheinbar unbedeutend ist, aber späterhin von Wichtigkeit werden kann. Während der auf den Samoa- oder Schifferinseln stattfindenden politischen Wirren war eine aus zwei Hauptlingen bestehende Regierungs-Deputation nach den Fidjiinseln geschickt worden, um von dem dortigen englischen Gouverneur Sir Arthur Gordon Beistand zu erbitten. Sie kehrte ohne Erfolg zurück, man traf daher mit dem nordamerikanischen Consul Mr. Griffin in Verhandlungen, welche am 23. Mai zum Abschluß gelangten. In Folge dessen wurde am 24. auf dem Palaste des Königs das Sternenhanner aufgehißt und somit der Anschluß an die Vereinigten Staaten vollzogen. Das Ereigniß wurde durch eine große Festlichkeit beim Könige, zu der alle Weihen eingeladen waren, gefeiert.

Sin musikalisches Haus.

Humoreske von **Otto Girndt.**

(Fortsetzung.)

Paula blieb stehen, zog indeß den Vorhang nicht von den Augen: „Herr Blessing!“

„Nun?“

„Woher soll es plötzlich kommen, daß Sie mich lieben?“

„Dergleichen kommt immer plötzlich, habe ich mir sagen lassen. Und dann ist's allein das Rechte! Wenn einer erst überlegt, ob er lieben kann oder nicht, thut er besser, Tinte zu fabriziren. Fordern Sie deshalb für Ihr Theil auch bei Leibe nicht etwa Bedenkzeit, sonst danke ich ihnen allerhöchstens und verlasse Sie augenblicklich! Also ihre Entscheidung?“ Paula sah sich um. „Nur nicht ängstlich!“ drängte er. „Hier auf dem freien Platz hört Sie Niemand! — Sie zaudern? Leben Sie wohl!“

„Nein!“ rief sie hastig.

„Nun?“

„Herr Baumeister —“

„Eure Rede sei Ja, Ja, Nein, Nein, was darüber ist, ist vom Uebel!“

„Ja denn!“ lispelte sie.

Er bog den Kopf: „Wie war das? Da fahren die Spritzen, ich habe nicht verstanden!“

Mit rascher Hand warf sie den Schleier hoch und lächelte ihn an: „Ja!“ Diesmal klang es vernehmlich.

„Hurrah!“ jubelte er, und ihr Arm lag in seinem, Hand schloß sich fest um Hand. „Nun aber machen wir's umgekehrt, Schatz, wir verrathen noch keine Seele, wie's mit uns steht, weder der Mama, noch Albertinen, noch dem Doktor! Nachmittag muß sich ein Stündchen zum Rendezvous finden —“

Paula zuckte: „Rendezvous?“

„An irgend einer Straßenecke, von wo aus wir kreuz und

quer wandern und Zukunftspläne erdenken, bis der liebe Mond herunterspricht: jetzt treiben sich hounette junge Leute nicht mehr herum!“

Gegen den Wunsch war Nichts einzuwenden, die Zeit der Wiederbegegnung ward verabredet, und Blessing ließ aus freien Stücken das Mädchen den letzten Rest des Heimwegs unbegleitet zurücklegen.

„Was ist Dir denn geschehen?“ fragte Albertine, als die Schwester bei den Thüren eintrat. Du siehst ja so erregt aus?“

„Es fällt mir auch auf,“ gab die Mutter dazu.

Paula legte sich auf's Liebetreiben: „Ich habe unterwegs ein Duzend Gratulationen bekommen.“

„Das kann Dich doch nicht so glücklich machen?“ meinte Albertine.

„Ich fange an, mich darüber zu amüsiren.“

Mit einem Seufzer der Verstimmung antwortete die Aeltere: „Mich langweilt's nachgerade schon.“

„Mama,“ gab Paula dem Gespräch eine Wendung, „ich möchte zum Kaffee zu Albedylls gehen. Lucie war gestern die Erste, die uns ihren Glückwunsch bringen wollte; man muß ihr doch irgend etwas sagen, warum sie Niemand getroffen.“

„Meinetwegen geh!“ bewilligte die Mutter.

„Dies Lügengewebe,“ äußerte Albertine, „in das wir da verstrickt werden, widert mich an.“

„Auf einmal?“ lachte Paula. „Du sprichst vor ein paar Stunden doch recht led von Visiten in den Osterferien, wenn Doktor Kolbe freie Zeit —“

„Laß das!“ gebot jene unwirsch. „Ich gehe nicht mit zu Albedylls.“

„Ich muthe Dir's auch nicht zu,“ sagte die Jüngere, „da Lucie eigentlich nur mit mir harmonirt.“ (Fortf. f.)

Die außerhalb der Staatsanstalten befindlichen Geisteskranken betr.

Nr. 6907. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden gemäß Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 27. März 1863 (S. 4 des Central-Verordnungs-Blatt Seite 27) aufgefordert, innerhalb 8 Tagen anher anzuzeigen, ob und welche außerhalb der Staatsanstalten befindlichen Geisteskranken seit der Aufstellung des leztjährigen Verzeichnisses neu zugegangen oder abgegangen sind und wie für deren Verpflegung und Unterkunft gesorgt ist.

Durlach den 7. September 1877.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jaegerschmid.

Bürgerliche Rechtspflege.

Handelsregister-Eintrag.

Nr. 11,780. Zu Ordn.-Zahl 19 des Gesellschafts-Registers wurde unterm Heutigen eingetragen:

Gustav Fleischhauer von hier ist laut Vertrag vom 30. August d. J. aus der Gesellschaft „Gritzer und Compie in Durlach“ ausgetreten.

Durlach, 8. Sept. 1877.

Großherzogliches Amtsgericht.

Ribstein.

Rapp.

Holz-Versteigerung.

[Durlach.] Das abgängige Bauholz der vormaligen Schulheuer wird

Dienstag, 11. September,

Nachmittags 5 Uhr,

im Hofe des Schulhauses in der Kirchstraße in öffentlicher Steigerung verkauft.

Durlach, 10. September 1877.

Der Gemeinderath.

C. Friderich.

Siegrist.

Obst-Versteigerung.

[Durlach.] Die städtische Obst-Hauptversteigerung (Äpfel, Birnen, Rüsse) findet

Donnerstag, 13. September,

Vormittags 8 Uhr,

statt. Zusammenkunft beim Baslerthor.

Durlach, 10. September 1877.

Der Gemeinderath.

C. Friderich.

Siegrist.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Heinrich Frohmüller,

Bergolder, läßt

Mittwoch den 12. September,

Vormittags 9 Uhr

anfangend, in seiner Behausung, Spitalstraße Nr. 17, öffentlich versteigern als:

Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, zwei Kochöfen und verschiedener Hausrath,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Pforzheim.

Versteigerungs-Ankündigung.

Zu Folge richterlicher Verfügung vom 31. v. Mts. Nr. 41,118 werden aus der Gantmasse des Kürschner Franz Klein junior von hier:

Donnerstag, 13. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

im feitherigen Wirthschaftslokale des „deutschen Hofes“ (Sauter), Leopoldsvorstadt, nachgenannte Fahrniße gegen baare Zahlung versteigert:

527 Stück verschiedene Rappen jeglicher Art, 55 Stück verschiedene Hosenträger, 220 Herrenschlipse u. Halsbinden und 138 Ristchen Cigarren.

Nachmittags 2 Uhr:

62 Stück Bisam, 6 Kaninchen, 3 Fuchs, 5 Krimmer, 1 wilde Kage, 4 Steinmardern, 14 Iltis, 1 Fischotter, 46 Fehn, 5 Astrachan-Felle, 42 Bisam-Boa, 30 verschiedene Boa, 51 Schachteln mit Muff, 5 Jagdmuff, 21 Paar Pelz-

manschetten, 23 Paar Pelzhandschuhe, 20 Pelzkappen, 84 verschiedene kleine Felle und sonstige Waaren, welche in einem Kürschnergeschäft vorkommen.

Soweit die Zeit nicht reichen sollte, wird

Freitag, 14. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr, mit der Versteigerung fortgefahren.

Pforzheim, 7. Sept. 1877.

Der Massepfleger: Der Gerichtsvollzieher:

G. Kramer. Ritter.

Zu vermietthen:

Hauptstraße 14 ist im 2. Stock eine Wohnung, bestehend aus einem großen Zimmer, Alkov, Küche und Holzplatz, auf 23. Oktober an eine stille Familie zu vermietthen. Näheres beim Eigenthümer.

Trunksucht beseitige ich sicher, und zwar sofort, mit, auch ohne Wissen, so daß es dem Kranken völlig zum Edel wird. Dank- und Anerkennungs schreiben liegen vor. Man wende sich an **Th. Konetzky**, Droguenhandlung in Grünberg i. Schl.

Eine Wohnung,

bestehend aus 1 Zimmer, Alkov, Küche, Keller und Speicher u., hat auf Oktober zu vermietthen

Joh. Schmidt, Schmiedmstr., Kirchstraße Nr. 11.

Kirchstraße 10 ist der untere Stock mit 2 Zimmern sammt Zugehör auf den 23. Oktober zu vermietthen.

Petroleumfochapparate

mit 1, 2, 4 und 6 Flammen, nebst den dazu passenden Dochten empfiehlt

Louis Morlok.

Bäckermulde, eine gut erhaltene, sucht zu kaufen

Schwanwirth Cramer in Luc.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Hiermit beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Bruders Franz Luger bis auf Weiteres unverändert und auf meine Rechnung fortführen werde.

Indem ich mich nun in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung billigster Bedienung, bestens empfohlen halte, bitte in zugleich um geneigten Zuspruch.

Mit Achtung
Wilhelm Luger, Schmied.

Zum Abonnement empfohlen:

Berliner Zeitung

mit dem Unterhaltungsblatt der Berliner Zeitung.
Erscheint täglich (auch Montags).

Abonnement: 3 M. 60 Pf. viertelj. Einzel-Nummern in der Provinz 10 Pf. Inserate 15 Pf. pro Zeile.

Jeder Abonnent der Berliner Zeitung kann event. 200,000 Mark jährlich gewinnen, indem der Verlag Loose für die Abonnenten spielt.

Durch rasche Berichterstattung, Zuverlässigkeit, Uebersichtlichkeit und leichte, anständige Form der Darstellung wird sich die Berliner Zeitung auszeichnen. Die politischen Fragen werden wir von einem wahren liberalen Standpunkte, frei von allem Clique- und Parteiwesen besprechen; in den volkswirtschaftlichen und communalen Fragen wird die Hebung der Wohlfahrt des Volkes unsere Richtschnur sein.

Täglicher Inhalt: a) **Politischer Theil:** Leitartikel, Tages- und Auslands, Depeschen. b) **Localer Theil:** Hofnachrichten, Personalien, Nachrichten aus Magistrats- und Stadtverordnetenkreisen, Gerichtszeitung, Vereinszeitung, Tagesneuigkeiten, Verbrechen, Unglücksfälle, Feuerbericht, Polizeibericht. c) **Revue:** Theater, Musik, Kunst, Literatur, Plaudereien, Novellen. d) **Handelszeitung:** Börsen-Resumé, Firmenregister, Patente, Concursnachrichten, Handelsnachrichten, Productenberichte, Courszettel. e) **Vermischtes:** Theater-Repertoire mit Besetzung, Concerte, Wochen-Theater-Repertoire (täglich), Sehenswürdigkeiten, muthmaßliche Witterung, Witterungsberichte der Sternwarte, Thermometer- und Barometerstand, Wasserstand, Vereinskalender, Auktionskalender, Eisenbahn-, Dampfschiff-, Pferde- und Omnibus-Fahrplan, Briefe an den Redacteur, Fremdenliste, Preussische, Sächsische, Braunschweigische und Hamburgische Lotterieliste, Standesamtsnachrichten, Kirchenliste, Briefkasten in Frage und Antwort, humoristisches u. c. c.

Abonnements nehmen alle Postanstalten täglich entgegen.

Privatbaugewerbeschule in Durlach.

Mit dem 1. October, bezw. 1. November beginnt ein neuer Kurs in der seit 25 Jahren bestehenden

Baugewerbeschule

des Unterzeichneten für angehende Techniker.

Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gegenstände, welche für Bauhandwerker, Bauführer, Bauzeichner u. Bau-Unternehmer nothwendig und zweckmäßig sind, namentlich auch auf Bau- und Feuer-Polizei, Einschätzungswesen.

Junge Leute, welche sich diesem Fache zu widmen gedenken, und die nöthigen Vorkenntnisse besitzen, wollen sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden.

Der Unterricht für die ältern Zöglinge, welche wieder einzutreten beabsichtigen, beginnt am 1. Nov. Durlach, 7. September 1877.

Hengst, Bauerschätzungs-Controleur a. D.

Ein Mädchen,

welches bürgerlich kochen und sich sonst allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, findet auf kommendes Ziel bei einer stillen Familie Stelle. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

[Durlach.] Der Unterzeichnete empfiehlt seine

reine Weine

per Viertel-Liter zu 12, 14, 16 Pfg.; bei Abnahme mehrerer Liter billiger.

Konrad Weiler.

11 Kirchstraße 11.



Mehrere guterhaltene

Weinfässer

je 2 Ohm haltend, sind sammt Faßlager billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

Knautsbirnen, ein Baum voll, sind zu verkaufen. Zu erfahren bei der Exped.

Rehntstraße 5 ist der 2. Stock mit 5 ineinandergelassenen Zimmern sammt Zugehör, im Ganzen oder getheilt, auf 23. October zu vermieten. Näheres im Hause selbst.

Jakob: Du, warum sieht der alte E. heute Nachmittag so sauber aus?

Christof: Weißt du denn nicht, daß er heute Vormittag geftelt und gewaschen wurde?

Weisskraut.

sehr schönes, zum Einschneiden, sowie Rothkraut und Blumenkohl ist täglich zu haben

Spitalstraße 5.

Möbel-Empfehlung.

[Durlach.] In der Möbel-Handlung von L. Fröhlich's Wittwe, Adlerstraße dahier, sind fortwährend sehr schöne Kleiderschränke, Chiffonniere, Kommode, Bettladen in Kupfer- und Tannen, sowie Tische, Stroh-, Rohr- und Bretter-Sessel, Betten und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu sehr billigen Preisen zu haben.

Frau Fröhlich.

Anzeige.

[Durlach.] Baumaterialienhändler Mörch aus Karlsruhe hat mir eine Verkaufs-Niederlage von feuerfesten Steinen, sowie Backsteinen u. guten Ziegeln übertragen und empfehle ich solche bei Bedarf dem verehrlichen Publikum zu äußerst billigen Preisen.

W. Hauck, Güterbesitzer,
Rehntstraße Nr. 5.

Cronberg am Taunus,

bei Frankfurt a. M.

pr. Bahn 10 Min. Entfernung.

Der Unterzeichnete übernimmt Lieferungen von Most- und Tafel-äpfeln pr. Wagon von 100 und 200 Ctr. zu den allgemeinen üblichen Preisen.

Prompte und reelle Bedienung wird zugesichert, beste Referenzen nachgewiesen. Vernh. Zubrod.

Gerste-Mageln

kauft an

Louis Schweizer,
Maurermeister.

[Durlach.] Bei Schreiner Bossert stehen zum Verkauf: ein großer Tisch, drei Lehntühle von russchen Holz, ein zweithüriger Kleiderschrank von tannen Holz, und eine Hobelbank sammt dazu gehörigen Saghobel.

Auch hat derselbe eine Parthie Kühdung, für Gärten geeignet, zu verkaufen.

Brautkränze, Huthouquets, Todtenhouquets, Sargkränze, Papierkränze & Perlkränze empfiehlt in schöner Auswahl
Ch. Bürcklin,
Kronenstrasse 4 bei Hrn. Bäcker Löwer.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

7. Sept.: Katharine Auguste, Bat. Friedrich Weiler, Landwirth von hier.

Geschickung:

8. Sept.: Karl Christian Friedrich Wilhelm Baum, lediger Großf. Bezirksförster in Graben, mit Julie Marie Johanna Friederike Eichrodt, ledig, Beide von hier.

Gestorben:

9. Sept.: Elise, Bat. Karl Leibfried, Glaser, 4½ Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dups, Durlach.